

er war ganz leer. Sie kam in den zweiten und wich etwas betroffen zurück. Vor der zu einem mächtigen Portal aufsteigenden Treppe stand ein Stallmeister in hell-leberfarbener Uniform, die ihr in der Hand. Er wartete augenblicklich auf ein Zeichen, um einer in einiger Entfernung haltenden Equipage das Signal zum Vorfahren zu geben. Flore konnte nur die niedrigen Rippe der ungeduldig schattenden Ferkel sehen, aber ein Instinkt veranlaßte sie, sich im selben Augenblick hinter die mächtige Marmorgruppe zweier kämpfender Centauren zurückzuziehen, denn drüben traten mehrere Personen aus dem Portal, und der Wagen fuhr vor.

Sims Carl Otto geleitete seine Schwägerin, die vernünftige Erbin, zum Wagen, begleitet von zwei Hofdamen und Herrn von Wilden. Wie die beiden hohen, hochblonden Erscheinungen so nebeneinander die Stufen herabstiegen — er führte sie mit höflicher Zuversichtlichkeit am Arm — wurde durch Flore's Kopf der Gedanke: wie für einander geschaffen! Sie konnte sich dies nicht verhehlen und sie that es ohne Bitterkeit, in mit einer Ruhe, die sie selbst in Erlöschen lekte. Sie stellte gleichsam nur eine für sie nebenstehende Thatsache fest. Als ihr Simons und Trachten war eben nur auf den einen einzigen Punkt konzentriert, neben welchem ihr alles Andere gleichgültig wurde. Mechanisch beobachtete sie die Abfahrt, sah den verabschiedenden Handkuss, das hübsche Weigen des Kopfes dieser schönen, hübschen Frau, und sah dann den Wagen an ihrem Verstand vorbeifahren, daß der Kuss aufsprang. Nur ein einziger Senker, dann ging sie wieder weiter und trat nun in das helle Sonnenlicht. Ein Lalai stand noch an den Treppentufen, er sah die fernde Dame zuerst zweifelnd an dann sagte er herbeylaufend: „Entschuldigen Sie, aber das Schloß ist dem Publikum nicht mehr geöffnet.“ Und Flore erwiderte wieder mit einem etwas müden Lächeln: „Ich wünsche nicht das Schloß zu besichtigen, sondern Sie zu besuchen.“

Der Lalai rief die Augen weit auf. Für eine Wittstillerin hätte er diese Dame nimmermehr gehalten. „Nehmen Sie ihm diese Karte,“ sagte Flore und suchte in ihrem Täschchen. Da kamen Schritte die Treppe herab und den zaudernden Diener bei Seite schiebend, stand der Herr Hofmarschall in sächlicher Bewirtung tragend vor der Freundin. „Gnädigste Gräfin — Sie?“ „Ach, Herr von Wilden! Bitte führen Sie mich zum Prinzen. Ich habe in einer wichtigen Geschäftssache mit ihm zu sprechen und — meine Zeit ist knapp. Mein Zug geht in zwei Stunden. Was sollte er thun? — Er, dem ich noch eine Caroline ein schnelles Wort höchster Belobigung zugesprochen hatte? — In dem armen Mann kämpften die widerstreitenden Gefühle, — sie wurden aber alle dem sanften Willen dieser Augen unterthan, die es als selbstverständlich anzunehmen schienen, man werde der Bitte respektvoll nachkommen. Er tröstete sich damit, es werde vielleicht wirklich nur eine Geschäftssache sein, zu welcher sie gekommen. Sie sah so sehr ruhig, so gar nicht dramatisch aus. Und so führte er sie, ihr immer den Vortritt lassend, durch die hohen, düstern Empfangshalle, deren Deckengemälde und goldgeprägte Sammet- und Leder-tapeten, Koffertmöbel und Korbarbeiten sie bereinst, als schäufte man nach zwischen Wänter und Tante stehend, betrachtet hatte.

Im kleinen, gelben Salon, welcher an das Empfangszimmer des Prinzen stieß — einst der Salon seiner Mutter — bat Wilden sie, einen Moment zu warten. — er werde sehen — ob der Prinz allein sei. Er schob ihr einen Fauteuil hin, aber Flore blieb ruhig mitten im Stimmer stehen und sah mit zerstreuter Bewunderung auf die gleichende Pracht dieses Gemachs. Goldgelbe Atlasstapeten, goldgelbe schwellende Ottomanen und Sessel, wiegende Tische von gelblichem Marmor mit vergoldeten Beinen, sogar goldschimmernde Seidengängevorhänge an den Fenstern, durch welche die blaße Herbstsonne in wunderbarer feuriger Pracht schien. Dies Gemach hatte in der That etwas Außerordentliches. Eine große, kostbare Bendele stützte unermüdet auf einer Konsole und dorthin richtete sich Flore's Blick mehrere Mal mit bewundernder, ungeduldiger Erwartung. Sie ahnte es nicht, welchen Hintergrund die goldene Herrlichkeit dieses Zimmers für ihre Gestalt abgab, wie ihr im reinen Ebenmaß gedrücktes Profil sich vom Goldgrund abhob gleich einer griechischen Natter. Hätte sie es gewahrt, sie wäre noch in derselben Minute fortgegangen und hätte verurteilt, alle Ueberredungskunst, die ihr zu Gebote stand, in einer schriftlichen Ausdrucksweise niederzulegen.

So stand sie wartend, sich nur qualender Spannung bewußt und sich mühsam darauf vorbereitend, das Gesicht des Kammerherren in verlegener Verneigung wieder auftauchen zu sehen. Aber so kam's denn zum Glück doch nicht. Wilden erschien wieder, verneigte sich sehr tief vor ihr und lächelte: „Hochzeit wird augenblicklich erscheinen!“ Dann hauchte er zu einer anderen Thür hinaus. Wieder eine endlose Minute, da endlich trat der Erwartete ein. Er war im Dinneranzug und trug zum Ueberflus, wie um Eile zu markiren, Hand- schuhe und Hut in der Hand. Sein Gesicht war blaß und erregt, die schlagraunen Augen funkelten zornig. So stand er einen Augenblick auf der Schwelle, als sei er dort gegen seinen Willen durch ihre Erscheinung angezerrt — dann aber schloß er brüsk die Thür hinter sich und frag heftig und unhöflich: „Was hat Dich veranlaßt, hieher zu kommen?“

Bei diesen Worten kam eine wunderbare, nie geahnte Kraft und Entschlossenheit über sie. Sie hoch aufstehend, sah sie ihm fest in's Gesicht: „Nach Empfang Deines Briefes mußte ich Dich persönlich sprechen, und je eher dies erledigt ist, desto lieber ist es auch mir.“ „Ich bin im Begriff, zum Diner zu fahren, wie Du siehst — darf nicht fehlen, da wir einen Gast erwarten — kommst Du nicht ein andermal?“ „Nein!“ unterbrach sie ihn mit sprühenden Augen, „dann zum zweiten Mal dürfte ich mich schwerlich so weit

überwinden können. Dich aufzusuchen! Mein Anliegen wird sehr rasch erledigt sein.“ Er war so betreten über ihre ganze, ihm völlig fremde Art, daß er nur zu sagen vermochte — freilich lächelnd genug: „Also bitte, nimm Platz!“

Sie that es und sah dann noch einige Augenblicke in stummer, konzentrierter Ueberlegung da. Sie mußte klug, sie mußte ruhig sprechen — und sie rief sich Alles zurück, was sie hatte sagen wollen. Er sah ihr gegenüber und sah sie wieder an, wie man ein Gemälde ansieht — als ihn ihr voller, zurückweisender Blick traf und mit grenzenlosem Unbehagen erfüllte. „Sag's nur geradeaus, Florentine — mein Brief hat Dich beleidigt.“ „Ja!“ versetzte sie ruhig, ohne den Blick von ihm zu wenden, aber auch ohne dem Wortlein noch irgend etwas hinzuzufügen. „Wir wollen es kurz machen, Florentine! Ich will Dir gleich zugehen, daß Du ein Recht dazu hast. Der Brief war in —“ er wachte nicht ohne Belegenheit nach einem Wort — „in der Empörung, in — der Leidenschaft geschrieben.“

Dies hob sie die feinen, schwarzen Brauen, — es lag ungläubiges Staunen, leiser Spott in dieser einzigen Gesichtsbewegung. Sie sagte aber nichts und, obgleich momentan verwirrt, fuhr er fort: „Kaum war der Brief abgegangen, als mich die widerliche Empörung befiel — die Entschlossenheit, gegen ein weiches Weib unritterlich gekrochen zu haben. Am Inhalt des Briefes hätte ich nichts ändern können, aber die Form hätte nachsichtsvoller sein müssen! — Der Brief war meiner nicht würdig.“ „Deiner — nicht — würdig!“ wiederholte sie langsam, und — hörte er recht? — mit wahrhaftem Spott — „der Brief ist Deiner Handlungsweise entsprechend — also Deiner völlig würdig.“ „Florentine!“

Er fuhr auf, heugte sich dann heftig vor und seine starke, schneige Hand umfaßte die Armlehne ihres Sessels. Sein Gesicht war blaß und sie fühlte das Erbeben des Stuhles unter seinem Griff. Es fehlte nicht viel, so hätte er den goldschimmernden Fauteuil geschüttelt. Sie bereute ihre Worte, welche die innere, mühsam beherrschte Empörung ihr abgepreßt hatten. Lag ihr doch Alles daran, seine Wuth nicht zu reizen. „Weshalb fragst Du von dem Brief an, Eberhard? Ich bitte Dich, erinnere mich nicht an die Stunde, da ich ihn empfing und Dich plötzlich sah, wie Du bist! Ich möchte am liebsten kein Wort mehr davon sprechen, denn die Bitterkeit will heraus aus dem Herzen und soll doch darin bleiben. Also nichts mehr davon. Mich führt ein anderes Anliegen hierher. . . . laß mich nun endlich davon reden —“ er wollte sie unterbrechen, aber sie wandte sich nach der Uhr, die so überbell tickte: „Wir haben Beide so wenig Zeit. Du fährst zum Diner — und mein Zug geht um fünf Uhr ab, also —“ „Ich will von keinem anderen Anliegen etwas hören, als bis diese meiner Ehre so nahegehende Angelegenheit erledigt ist.“ fuhr er heftig daraufhin. „Ich kann es nicht dulden, daß Du so — von mir sprichst. Als ich den Brief schrieb, war ich —“ „Nicht allein!“ unterbrach sie ihn ruhig. Wieder fuhr er zusammen und starrte sie an. „Du siehst, diese Entschlossenheit habe ich für Dich bereit. Im Uebrigen vergesse ich Dir alle in dem Briefe enthaltene rüchliche Worte. Was den Inhalt des Schreibens betrifft, so bleibt mir ja nichts übrig, als mich in die Scheidung zu ergeben, — aber ich gedenke nicht, mich widerstandslos in die von Dir ausgesprochene, für mich so schändliche Formel zu fügen. Aber Alles dies nur nicht mündlich, Eberhard, — Du sollst es schriftlich erfahren. Kommt Du wirklich denken, ich wäre gekommen, um Dir eine Scene zu machen? — Nein!“

Sie erhob sich plötzlich und suchte in momentaner Verwirrung in den Falten ihres Kleides nach Etwas, wozu sie nicht mehr zu wissen schien, wo sie es hingehen hatte. Dabei glitt ihr der hellgraue Seidenmantel von den Schultern und hinunter der goldenen Pracht des Zimmers stand sie da in ihrem schwarzen Spitzenkleide. Sein Blick folgte schweigend, halb unbewußt jeder ihrer Bewegungen, für deren Anmuth er nur zu viel Kennenbild hatte — es lenkte seine Gedanken in völlig andere Bahnen, diese Gestalt vor sich zu sehen, die ihn, so lange er lebt, das Ideal weiblicher Schönheit bleiben wird, dieses seine, edel geschnittene Gesicht, dem, das Gesicht er sich, Ernst und Entschlossenheit zur Abwechslung — so reizend stehen, wie den großen, sanften Augen das Wissen und Sprühen erörterter Gegenwehr. Das schwarze Haar, dem die Sonne goldbraune Lichter zu entlocken pflegte, hob die Vermitteirer der Schläfe und der Stirn immer noch so prägnant hervor — der Jaden seiner Gedanken rief, sie hatte gefunden, was sie suchte, ein Blatt Papier schien es, welches sie zusammengefaßt in der Hand hielt. „Und nun zur Sache! Ich bin gekommen, um Dich zu bitten — nein! — von Dir zu fordern, daß, wie es auch kommen möge, unser Sohn Eberhard bei mir und seiner Erziehung mein unbestrittenes Recht bleibt!“

Sie sprach die Worte, vor denen sie seit der Nacht gequält hatte, schließlich mit klarer, leiser Stimme. Der brennende Wunsch, der sie bis hierher getrieben hatte, trat in sich selber eine große, wühlende Kraft — und — sagte sie hinzu, „ich gebe nicht von dem, denn, bis ich diese Forderung auch schriftlich erhalten habe!“ Die Antwort kam augenblicklich: „Kommt Du je hieher zu sprechen? — Das ist doch selbstverständlich. Wenn ich dort liegen, Dich von dem Stube zu trennen? — Mir gewiß nicht! Was sollte ich mit ihm?“ — Das bittere Weib, welches diese fast verächtliche Frage in ihr von Neuem wach rief, wurde zugleich durch ein hartes Gegengefühl verdrängt. Mit fast wilder Freude stieg's in ihr auf, das Bewußtsein, daß dem so sei, daß die Existenz dieses Knaben für den Vater gleichgültig gelieben, fast belanglos war!

(Fortsetzung folgt.)

# Linoleum

bester Fußbodenbelag für Zimmer, Korridore, Küchen, Treppen etc.

Einfarbig braun	Bedruckt
200 Ctm. breit 2,50 M.	200 Ctm. breit 2,75 M.
200 " " 3,40 "	200 " " 3,80 "
200 " " 4, " "	200 " " 4,50 "
200 " " 4,60 "	200 " " 5,50 "
200 " " 5,75 "	200 " " 6,50 "
200 " " 6, " "	200 " " 7, " "
200 " " 6,50 "	200 " " 7,50 "
200 " " oliven / pompej.-roth) 6,50 M.	225 " " 8, " "
	270 " " 6-10,50 M.
	300 " " 10, " M.

  

Granit	Inlaid
vollständig durchgehende Farben	vollständig durchgeh. Parquet- u. Teppich-Muster
200 Ctm. breit 5,25 M.	200 Ctm. breit 9, " M.
200 " " 5,75 "	200 " " 10, " "
200 " " 6,50 "	200 " " 11, " "
200 " " 7,85 "	200 " " Roté 8,50 M.

Preise per tausend Meter. Bei Baarzahlung 4 % Rabatt.

**Linoleum-Teppiche in 5 Größen. Linoleum-Läufer in 5 Breiten.**

Bohnermasse. Unterlag-Pappe. Linoleum-Kitt.

Auf Wunsch Uebernahme des Legens durch eigene Leute unter Garantie bester Ausführung

## C. Anschütz Nachf.,

Altmarkt 15,

Linoleum-, Teppich- und Möbelstoff-Handlung.

## Gardinenstangen nach Mass,

Neuvergoldung von Spiegel- und Bilderrahmen,  
Reinigung und aller Arten gerahmter Bilder  
Reparatur und Spiegel  
Neubesetzen von Spiegelglas,  
Einziehen  
Rosetten,  
Bilder- und Spiegelleisten, Photographie-  
Ständer aller Grössen, Verglasungen,  
Sophaspiegel, eigene Arbeit,  
Pfeilerspiegel,  
Hand- und Toilettenpiegel, Bilder-Einrahmung.  
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

### Johannes Wetzlich,

Detail: nur Grunaerstrasse 12.  
Spiegelglasverkauf: Trompeterstrasse 4.

Beste Vatermahl-

# Gänse

a Bind 60-63 Bg.,  
Rebhühner, Enten,  
Brat- u. Kochhühner,  
alles Wild der Saison  
täglich frisch verkauft besonders  
billig

## A. Mirtschin,

Lindenastrasse 20 u.  
Pillnitzerstrasse 42.



Messer  
Löffel  
Gabel  
F. Berah. Lange  
Amalienstr.

Größtes Lager  
in  
**Panzer-Kassen,**  
**Gold- und Bücherschränken,**  
garantirt feuer-, diebes-, einbruchssicher.  
**Fabrikpreise.**  
Die Kassen können in reichhaltiger Weise und Auswahl  
festgesetzt bestellt werden  
in unserer Niederlassung:  
Zwickauerstr. 30. Dresden, Pragerstr. 28.  
Preisvername gratis und franco.  
Aktien-Gesellschaft vorm.  
**H. W. Schmidt**

### Grösste Nähmaschinen- Reparaturwerkstatt,

Schönfeld, Baugnerstr. 23  
Garantie für Beseitigung  
eines jeden Fehlers.  
Für Händler u. Mechaniker  
Ertragspreise.  
Nadeln, Schiffechen und  
sonstige Erfandtheile für fast  
sämmliche Systeme.  
Maschinen v. auswärts kommen  
innerhalb 2 Tagen zurück.  
Nur das Obertheil einliefend.

### Gelegenheitskauf!

Gardinen in weiß u. color,  
Reiser zu mehreren Fenstern reich,  
Bürofen, Konten, Tischläufer,  
Decken mit feinem Spachtelbeleg  
zu ganz außerordentlich billigen  
Preisen, da keine Nebenstücke.  
Lindenauftr. 22, 2. Et.

## Grosse Eisenacher Gold-Lotterie.

Gewinn 7248 Goldgul. = 234 000 M. Nur bare Gold  
ohne Abzug.

### Hauptgewinn 100 000 M.

Ziehung am 21. bis 25. October. Loose nur 2.30 M. u. Liste 20 Pf. mehr.  
(Postanweisung ist die einfachste und billigste Bestellung)  
empfiehlt u. versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme  
das Generaldebit

**Gustav Seiffert, Eisenach**  
sowie alle durch Plakate kenntlich gemachten  
Verkaufsstellen.

In Dresden zu haben bei: **Adolf Hessel**, Haupt-  
Agentur, Kreuzstr. 1; **L. Wolf**, Cigarrenfabrik, Fürstenstr. 70.



### Sofort zu verkaufen

wegen Ueberfüllung des Stalles:  
1. 6jähr. dunkelbraune hannov.  
Stute, sehr schnelles Wagen-  
pferd, angeritten. 2. Vollblut-  
Wallach, 10jährig, leicht zu  
reiten, billig.

**Lautnan Lange,**  
Riesa, Bahnhofstr. 3a, 11.

Ein ganz vorzügliches Kaufst. **Ein Pianino,**  
**Ruß.-Pianino** Preisvername, prächtiger Ton,  
ist sehr billig zu verkaufen. Prima-Qualität, für 295 M.  
Reichenstr. 2, 1. zu ver. Hofenstr. 33, 1. c.

## Pianos

vermietet  
**Paul Werner,**  
Pragerstr. 42, 1.